Hat Jesus gelacht? 1

Mit vielen Bibelwissenschaftlern ist sich der Grazer Theologe Karl Veitschegger einig, dass Lachen zum Mensch-Sein gehört und Jesus «ein echter Mensch» gewesen sei.

«*Daher dürfen wir mit Recht annehmen, dass Jesus in bestimmten Situationen herzlich gelacht hat. Ihm als Juden war der sprichwörtliche jüdische Humor sicher nicht fremd*»

Kräftig getrunken und viel gelacht

Als biblischen Hinweis darauf, dass Jesus gelacht hat, nennt man dessen Teilnahme an der Hochzeit von Kana. Hochzeiten seien im Judentum stets «fröhliche Ereignisse, wo nicht nur kräftig Wein getrunken, sondern auch viel gelacht wird».

Auch bei anderen Festmählern ist Jesus nach dem Zeugnis der Evangelien präsent. Er sei «kein finsterer Asket und kein Kind von Traurigkeit», was ihm seine Gegner auch mit den Attributen «Fresser und Säufer» (Mt 11,19) vorwerfen.

Hat Jesus gelacht? 2

Auch aus vielen der Gleichnisse Jesu spreche Humor. Ausgerechnet einen schlitzohrigen Verwalter nenne er als Vorbild effektiven Handelns (Lk 16,1-13).

Und wenn er pointiert sagt:

«Ihr siebt Mücken aus und verschluckt Kamele» (Mt 23,24),

dann polemisiert Jesus gegen jene hartherzigen Hüter religiöser Gesetze,

«die oft Unwichtiges hochspielen, aber dabei das Wichtigste, die Liebe, übersehen».

Er wisse dabei zweifellos, «dass er die Lacher auf seiner Seite hat».

Fröhlichkeit vorzugaukeln, wäre für heutige Christen fehl am Platz und «nur peinlich», so der Theologe weiter. Doch nicht umsonst sage der «Father Brown»-Schöpfer Gilbert Keith Chesterton, Humor sei eine «Erscheinungsform der Religion».

Hat Jesus gelacht? 3

Auch Papst verteidigt Fröhlichkeit

Als Zeugen für seine humorfreundliche Sicht führt auch Papst Benedikt XVI. an, der im vergangenen August bei einem Bayrischen Abend in seiner Sommerresidenz Castel Gandolfo die Frage gestellt habe:

«Darf man sich eigentlich so freuen, wenn die Welt so voller Leid ist, wenn es so viel Dunkles und Böses gibt?

» Die Antwort kann laut Benedikt nur lauten:

«Ja. Denn mit dem `Nein` zur Freude dienen wir niemandem, machen wir die Welt nur dunkler. Und wer sich selbst nicht mag, kann auch dem Anderen nichts geben und ihm nicht helfen und kann nicht ein Bote des Friedens sein.»